



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Die Christusbegegnung

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.54.135

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-37011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-37011)

Was uns Menschen, als Glaubende oder Suchende, in unserem religiösen Bemühen eigentlich beherrscht, ist die Begegnung mit Gott. Oder wenn wir es gleich christlich formulieren - die Begegnung mit dem sich mitteilenden Gott, mit, mit dem ewigen Wort. Diese Begegnung hat verschiedene Stufen und Intensitäten - und dazu möchte ich einen etwas umfassenden-ordnenden Blick vorlegen, damit uns die ganze Fülle unseres Glaubens etwas lebendiger aufgeht.

Die erste Begegnung mit dem Ewigen Wort ist die Schöpfung. Auch für den modernen Menschen hat sie ihre geheimnisvolle Faszination nicht verloren. Ihre Schönheiten sind ergreifend, ihre Rätsel erschauernd. Ihre wissenschaftliche Durchdringung bietet beides: Immer neue, überraschende, hinreißende Hintergründe, Ordnungen und Zusammenhänge - und ungelöste Dunkelheiten, ja scheinbare Grausamkeiten und Tragödien. Aber das Abendlicht über einem Bergsee, das Geheimnis des Lebens in einer Blume oder einem Insektenstaat, der Blick des neuesten Teleskops in unbekannte Sternen- und Gaswolkenwirbel, der Bau eines menschlichen Auges - das alles läßt uns ständig in neuen Weisen an den Satz denken: "Alles ist durch es geschaffen, und nichts, was geschaffen ist, ward ohne das Wort..." Viele sind diesem Geheimnis auf der Spur gewesen: Griechische Philosophen mit dem "Logos" und Laotse mit dem "Tao". Die Schöpfung bewegt. Aber das Ewige Wort bleibt in der Schöpfung stumm. In tausend Fromen grüßt mich das Ewige Wort, wenn ich auf meinen Balkon hinaustrete und 80 km Tiroler Berge im herbstlichen Glanz vor mir habe. Aber in der Schöpfung glimmt das Geheimnis nur in stummem Leuchten auf.

Die zweite Begegnung mit dem Ewigen Wort ist die Schrift. Hier durchbricht der sich verschenkende Gott die Mauer des Schweigens. Er redet. Er leiht sich unsere Sprache, diese stammelnde Unbeholfenheit, er nimmt Rücksicht auf den allmählich erwachenden Geist der Menschheit, er benützt die Bildwelt uralter Kulturen, Sage und Erinnerungen, Deutungen mit wachsender Einsicht und nur allmählicher Entfaltung personalen Gewissens. Er wir im Wort der Schrift immer deutlicher bis hin zur Rede des menschengewordene Wortes, zu den Gleichnissen, Predigten und Handlungen Jesu, Erfüllung prophetischer Ahnungen im Menschensohn, dem Geheimnis von Kreuz und Auferstehung, einem ringenden Gottes reich, das immer wachsen muß in der Liebe, weil es in dieser Weltzeit keine Vollendung gibt. Aber in der Schrift spricht

Er zu uns . Bei jedem Wortgottesdienst soll diese Begegnung lebendig werden . Aber es ist auch keine problemlose Begegnung . Denn manches in diesem Sprechen bleibt dunkel , manches verwirrend , bedarf der Durchdringung , des Klärens und und helfender Mächte . Manchmal hat diese sprechende ewige wort die Schlichtheit und Klarheit einer Kindersprache , manchmal übersteigt es auch die Fassungskraft des Experten . Aber es bleibt eine wunderbare Begegnung .

Die dritte Form der Begegnung mit dem Ewigen Wort ; die uns Christen geschenkt wird, ist das S a k r a m e n t . diese Zuwendung des Unendlichen gipfelt zweifellos in der Eucharistie . Nicht nur in Gedanken , Erinnerungen , frommen Gefühlen , tiefsinnigen Überlegungen , Künsten der Versenkung und glungener Konzentration ... Ich empfangе das Ewige wort w i r k l i c h . So wirklich wie das Brot auf dem Frühstückstisch , das Wasser aus dem Brunnen , den Kaffee in der Schale . In diesem Zeichen von brot und Wein hat hat das ewige Wort die intimste Form gewählt , die in unserer endlichen Welt denkbar ist . Er birgt sich in die Materie , in den Baustoff des Universums , um mir zuflüstern zu können : Ich bin bei Dir ! Zudringlicher hätte das Ewige Wort gar nicht werden können . Teilhard de Chardin war bei derAnbetung des Allerheiligsten nicht umsonst überwältigt von dem Gedanken -der Herr , der Gottmensch identifiziert sich , vermählt sich mit der Materie , diesem Inbegriff von Endlichkeit . Als Priester weiß ich um die Gefahr , daß das Große zum alltäglichen , eben persolvierten Vollzug wird , zur halben Stunde , die man für fromme Betätigung einräumt , zur rituellen Gewohnheit . Man muß sich immer wieder von der drängenden Liebe Gottes neu ergreifen lassen .

Die vierte Begegnung mit dem Ewigen Wort ist die im S e e l e n - g r u n d . Auch diese Wahrheit ist schockierend und selig zugleich . Denn wenn wir in unser inneres schauen , dann ist das alles andere als beeindruckender Kosmos , ein aufgeräumtes Haus , ein gute Stube , die für hohen besuch hergerichtet ist . Es geht so viel Wirres in uns um . Ängste und Eintelkeiten Lästiges und Lastendes , wechselnde Stimmung und dumme Gedanken , und manchmal recht Abgründiges , Erschreckendes . Aber das alles hat Christus nicht abgehalten zu sagen : W i r w e r d e n W o h n u n g b e i i h m n e h m e n . Der Geist Jesu senkt sich in unseren Seelengrund . . Das Ewige Wort ist präsent in den Gaben des Geistes, im <sup>Erfahren</sup> ~~Aufblitzen~~ von Gnade , in der Führung durch Wirrnisse , in ständigen Anstößen hin zum Heil ,Im aufblitzen von Einsichten

inmitten von Bedrängnissen und in Geschenkerlebnissen des Daseins .  
 E r w o h n t i n m i r . Und wenn er wegen meiner Härte nicht  
 wohnen kann , dann klopft er an die Tür . Und damit hört er nicht auf ,  
 bis zum letzten Atemzug nicht . Er - das Ewige Wort - ist entweder Woh-  
 nender in meinem Seelengrund oder wenigstens Wohnungsuchender . Aber  
 Ewige will nur eine offene Tür , einen Zugang durch Demut und gläubigem  
 Vertrauen - nasonsten stellt er keine hohen ansprüche an Wohnkultur . Wir  
 können sie ihm in unserem Herzen kaum bieten . Aber er nimmt vorlieb . Sein  
 Heiliger Geist weht im Seelengrund .

Die fünfte Begegnung mit dem Ewigen Wort ist im N ä c h s t e n .  
 Mit dem Wort "Was ihr dem geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir  
 getan " fordert uns der Gottmensch auf , aus unserem Ich herazutreten ,  
 aus bloßen Eigenwert und der Selbstverwirklichung , der Genügsamkeit des  
 Ich . Und er macht diese Begegnung mit Ihm im anderen sozusagen zum  
 Echtheitstest der Gottebegegnung . Wer Ihn im anderen nicht sieht , ver-  
 fehlt Ihn. Und positiv ausgedrückt : Wer ihm anderen den Ernstzunehmenden,  
 den Hilfsbedürftigen , den Notleidenden oder Vereinsamten sieht . der  
 ist nie weit von Gott. Diese Lehre geht schon durch alle dunkelheiten  
 und Irrwege des Volkes Israel doch allmählich auf wie eine Blüte , die  
 lange zu Entfaltung braucht : Ohne Mitmenschlichkeit keine Gottesbegeg-  
 nung - und würden noch so erhabene Gedanken durch die Seele geistern , und  
 würde sich noch so hohe Liturgie und heilige festlichkeit entfalten:  
 Ohne Mitmenschlichkeit keine Gottesbegegnung .

Und wenn wir diese fünf Weisen der Begegnung mit dem Ewigen Wort,  
 das heißt mit dem sich verschenkenden Gott , betrachtet , das gewaltige  
 Wort in der Schöpfung , die stummbleibt, das wort in der Schrift , in  
 dem sich Gott bis zu christus hin immer deutlicher äußert, das Wort  
 in der eucharistie , wo der Unendliche bis in die Nierderung der Mate-  
 rie steigt um sich mit uns zu vereinen , und das Wort im Seelengrund,  
 wo Gottes Geist wohnt oder anklopft , und schließlich das Ewige Wort  
 im Nächsten , mit dem sich der Gottmensch identifiziert - wenn man  
 das alles sinnend betrachtet , dann kommt einem zum Bewußtsein , wie  
 wunderbar die Gottesbegegnung in unserem Glauben ist .